

# Engagiert in die Zukunft

**Landesrätin Doraja Eberle ist ressortzuständig für die Gemeindeentwicklung Salzburg – begeistert vom bislang Erreichten blickt sie im Interview auch in die Zukunft der Initiative.**

**Frage:** Was waren für Sie in der Vergangenheit die zentralen Themen der Gemeindeentwicklung?

**Doraja Eberle:** Jene, bei denen ganz besonders auf das Wohl und das Miteinander der Menschen in den Gemeinden geschaut wird. Hier möchte ich die Projekte „Sozialzeitausweis“ oder „Generationendorf“ erwähnen, die Jung und Alt zusammenbringen. Heute steht das Miteinander im Vordergrund der Arbeit, nicht mehr die Beratung in baulichen Angelegenheiten.

**Frage:** Gab es für Sie bestimmte Meilensteine der Gemeindeentwicklung in Salzburg?

**Eberle:** Die Durchführung des Wettbewerbes „landauf“ hat klar gezeigt, dass in den Gemeinden der Wunsch des Mitgestaltens der Menschen sehr groß ist. Das legt klar, dass wir am richtigen Weg sind und unseren Vermittlungsauftrag bestens erfüllen. Die Bürgerbeteiligung nimmt zu. Gerade die Verleihung des europäischen Dorferneuerungspreises 2008 an die Gemeinde Seeham ist ein Zeichen der internationalen Anerkennung. Ein weiterer Meilenstein war die Betreuung von Stadtteilvereinen in Salzburg, wo die dörfliche Struktur wieder auflebt und die Identität der Stadtteile hervorgehoben wird.

**Frage:** Wie nahmen und nehmen die Gemeinden den Service der Gemeindeentwicklung an?

**Eberle:** Bisher haben über 100 Gemeinden im Land Salzburg mit der Gemeindeentwicklung zusammengearbeitet. Wir haben gelernt, dass eine zeitliche Beschränkung der Mitgliedschaft für Gemeinden nicht mit dem wirklichen Bedarf nach Hilfe und Begleitung bei Projekten einher geht. Wesentlich wird daher die für 2009 geplante Richtlinienänderung sein, in der eine projektbezogene Mitgliedschaft die Arbeitsweise der Gemeindeentwicklung maßgeblich verändern wird.

**Frage:** Welche Herausforderungen sehen Sie auf Salzburgs Gemeinden in der Zukunft zukommen – und wie kann ihnen die Gemeindeentwicklung helfen?

**Eberle:** Immer mehr Menschen erreichen, Gott sei Dank, ein hohes Alter. In der Generationenfrage kommen daher größere Aufgaben auf die Gemeinden zu. Verständnissfördernde Maßnahmen zwischen Jung und Alt führen zu einem neuen Generationenvertrag. In der verstärkten Einbindung unserer Seniorinnen und Senioren und der jungen Menschen sehe ich eine große Chance für ein neues Miteinander.

**Frage:** Für das Funktionieren einer Initiative wie der Gemeindeentwicklung ist ein Zusammenspiel vieler im Land wichtig – wie zufrieden sind Sie mit den Mechanismen und Beteiligten?

**Eberle:** Im Mittelpunkt unseres Arbeitens stehen die Men-



Landesrätin Doraja Eberle Bild: SN

schen in den Gemeinden, die ihr Lebensumfeld selbst gestalten möchten. Ich danke allen, die sich ehrenamtlich mit so großem Engagement einsetzen. Unsere Partner sind die Gemeinden, die gerne auf die Erfahrung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeindeentwicklung zurückgreifen. Hier wird das große Wissen genutzt, dass sich durch unzählige positiv abgeschlossene Projekte angesammelt hat. Doch ohne unseren Sponsor, dem Salzburger Raiffeisenverband, wäre es nicht möglich, dieses Wissen auch bekannt zu machen und gelungene Projekte zu veröffentlichen.

**Frage:** Ist die Gemeindeentwicklung Salzburg im österreichweiten Vergleich besonders aktiv?

**Eberle:** Die Gemeindeentwicklung oder Dorf- und Stadterneuerung ist in nahezu allen Ländern tätig. Hervorzuheben sind für Salzburg vor allem die wirtschaftlichen Effekte der Gemeindeentwicklung, die von Universitätsprofessor Walter Scherrer in einer Studie belegt wurden. Jährlich wurde bisher ein Projektvolumen von rund 6,5 Millionen Euro bewegt. Fast 6 Millionen Euro äußerten sich in direkten Umsätzen für heimische Unternehmen, die Wertschöpfung im Land beträgt 4,4 Millionen Euro. Außerdem sind 67 Arbeitsplätze das Resultat, viele davon in den von der Gemeindeentwicklung betreuten Gemeinden. Dieses eindrucksvolle Studien-Ergebnis und zahlreichen europäische Dorferneuerungspreise belegen die positive Arbeit der Gemeindeentwicklung in Salzburg.

**Frage:** Wie sehen Sie die Zukunft der Gemeindeentwicklung?

**Eberle:** Bei einer kürzlichen Umfrage sind zahlreiche Anregungen dafür eingebracht worden. An neuen Richtlinien wird derzeit gearbeitet. Wir werden uns aber, so viel sei verraten, jährlich einem Schwerpunktthema widmen, dabei wichtige Fragen aufzeigen und mit den Menschen diskutieren. Denn durch ihr Engagement entstehen, gemeinsam mit dem Team der Gemeindeentwicklung, positive Initiativen und Projekte. Eine weitere Stärkung könnte durch eine zunehmende Vernetzung der Förderungsschienen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene erfolgen.